

# Winterdienst ist im Unterland anspruchsvoller als in den Bergen



Viele Unterländer Gemeinden arbeiten in Sachen Winterdienst mit privaten Firmen zusammen. In Regensdorf zum Beispiel mit der Röllin AG. Foto: Leo Wyden

**WINTERDIENST** Trotz Klimaerwärmung wird es auch in Zukunft Winterdienste brauchen. Schwanken die Temperaturen zwischen minus fünf und plus fünf Grad, ist die Gefahr von Eisbildung am grössten. In Bergregionen gestaltet sich die Räumungsarbeit deshalb einfacher als im Unterland.

Viele Unterländer Gemeinden arbeiten bei der Schneeräumung mit Unternehmen zusammen, die Winterdienste anbieten. So zum Beispiel die Firma Bruno Röllin AG in Regensdorf. «Wir haben Verträge mit Gemeinden, mit dem Kanton und mit Unternehmen», sagt Geschäftsleiter Bruno Röllin. Firmen mit grossen Parkflächen müssen bei Schnee und Eis die Sicherheit ihrer Kunden und Mitarbeiter sicherstellen. «Wenn jemand auf

dem Firmenareal ausrutscht und sich dabei verletzt, wird das Unternehmen danach zur Kasse gebeten», sagt Röllin. In Artikel 58 des Obligationenrechts heisst es sodann: «Der Eigentümer eines Gebäudes hat den Schaden zu ersetzen, den dieses infolge mangelhafter Unterhaltung verursacht.»

## Wundermittel ist sehr teuer

«Unsere Kunden können uns Aufträge erteilen. Das kann Pfa-

den und Salzen sein oder zumindest eines von beidem», sagt Bruno Röllin. Der Einsatzleiter sehe sich die Areale nach dem Schneefall an und biete dann dementsprechend Fahrzeuge auf. «Stellen mit heiklem Belag räumen wir mit Bürstenmaschinen.» Für kleinere Flächen werden Land Rover und Jeep mit angebaute Pflügen eingesetzt. Grosse Flächen wie zum Beispiel Firmenparkplätze werden mit dem Lastwagen geräumt. «Dazu gibt es noch eine sogenannte Handgruppe, die mit Salz und Schaufeln unterwegs ist.»

Salz erfüllt seinen Zweck nur bis zu einer Temperatur von etwa minus sieben Grad. Wird es kal-

ter, benutzt die Firma Bruno Röllin AG das Taumittel «Snow and Ice». «Es ist umweltfreundlich und man kriegt davon keine weissen Flecken an den Schuhen, wie es beim Salz der Fall ist.» Der Nachteil und Grund, wieso das Taumittel nicht viel häufiger verwendet wird: Es kostet dreimal so viel wie Tausalz.

Dieses Jahr wurden diverse Temperaturrekorde gebrochen. Die Klimaerwärmung macht sich bemerkbar. Deshalb stellt sich die Frage: Rentieren diese Winterdienstleistungen in Zukunft überhaupt noch? Röllin sagt: «In erster Linie geht es um die Sicherheit. Aber natürlich achten wir für uns auch auf den wirt-

schaftlichen Aspekt und passen die Preise dementsprechend an. In den letzten fünf Jahren waren sie leicht ansteigend.»

Es sei jeweils schwierig vorherzusehen, wie kalt ein Winter werde. «Schnee kann immer fallen. Und wenn es mal lange Zeit nicht schneien sollte, erhalten wir von unseren Kunden immer noch eine Bereitschaftsentschädigung.»

## Heikle Temperaturen

Während die Strassen bei uns im Unterland kurz nach den Schneefällen bereits wieder komplett geräumt sind, bleiben die Strassen in den Bergen meist über eine längere Zeit weiss. Das sieht dann zwar schön aus, ist aber nur ungefährlich, solange die Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt bleiben.

Laut kantonalem Tiefbauamt ist die topografische und meteorologische Lage des Kantons Zürich aus Sicht des winterlichen Strassenunterhalts sehr anspruchsvoll. Das Unterland liegt in einer klimatisch gemässigten Zone. Heisst: Es herrschen Temperaturen, die schnelle Glättebildungen auf den Verkehrswegen verursachen. Zwischen minus fünf und plus fünf Grad Celsius finden die für den Strassenunterhalt heikelsten Vorgänge statt. In der Region können die Schwankungen in diesem Temperaturbereich mehrfach am Tag stattfinden, was jeweils das Tauen oder Gefrieren von Wasser zur Folge hat. In kälteexponierteren Lagen wie zum Beispiel Davos finden diese täglichen Temperaturschwankungen auf einem tieferen Niveau statt. Diese tieferen Temperaturlagen unter dem Gefrierpunkt schaffen für die Unterhaltsdienste dieser Regionen andere Bedingungen und verlangen nach anderen Einsatzstrategien, als das im Kanton Zürich der Fall ist.

Flavio Zwahlen

## Die Parteien sind gefragt

**BÜLACH** Der Stadtrat plant, auf den 1. Januar 2021 eine neue Gemeindeordnung in Kraft zu setzen. Er hat einen ersten Vorschlag aufgebaut. Mitte Juli wurden die Spezialkommission des Gemeinderats, die Grundsteuerkommission, die Primarschulpflege, die Sozialbehörde und der Steuervorstand zu dessen Vernehmlassung eingeladen. Der Stadtrat hat deren Rückmeldungen in einer zweiten Version verabschiedet. Nun lädt der Stadtrat die politischen Parteien ein, zu dieser Stellung zu nehmen. Die Frist dafür läuft bis am 31. Januar. Die Unterlagen stehen unter [www.buelach.ch/stadtrat](http://www.buelach.ch/stadtrat) zur Verfügung. red

## In Kürze

### WEIACH

## RPK-Mitglied gewählt

Jean-Marc Petitpierre ist am Sonntag im zweiten Wahlgang als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Weiach gewählt worden. Bei einer Stimmbeteiligung von 28,1 Prozent kam Petitpierre auf 94 Stimmen. Vereinzelt wurden 4 eingelegt. red

### BÜLACH

## Arbeiten für Hotelzimmer

Der Gemeinderat Bülach hat im November 2017 einen Kredit von 1,05 Millionen Franken für die Renovation der Zimmer im Hotel Zum Goldenen Kopf genehmigt. Der Stadtrat hat nun die Arbeiten vergeben: die Elektroanlagen an die Bülacher E. Kessler AG, die Schreinerarbeiten an die Haworth Schweiz AG, Menziken AG, und die Bodenbeläge aus Holz an die Bülacher Firma Bühler und Partner AG. red